

Ansprache von Barbara Kurth-Weimer zu Beginn der 33. Generalversammlung vom 26.09.2018

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, geschätzter Stephan Schleiss, geschätzter Beat Schilter, geschätzte Gäste

Schön, dass ihr heute alle da seid. Im Namen des LVZ-Vorstandes begrüsse ich euch alle ganz herzlich zu unserer 33. ordentlichen Generalversammlung. Es macht Freude, die Bildungslandschaft des Kantons Zug mitgestalten zu können.

Ein herzliches Willkommen auch zusammen mit unserem Bildungsdirektor und Beat Zemp, dem Zentralpräsidenten des LCH. Dieses Jahr fand die DV des LCH in Zug statt, dort entstand dieses Foto.



Als Präsidentin der Gastgebersektion durfte ich vor allen PräsidentInnen der ganzen Deutschschweiz eine Rede halten. Da der Kanton Zug den Ruf hat, dass es hier sehr viel Geld hat und dies natürlich auch spürbar sei, musste ich diesen Ruf ein bisschen korrigieren. Gerne erzähle ich euch nun kurz und auszugsweise, was ich über unseren Kanton erzählt habe:

Wir sind hier im schönen, kleinen und beschaulichen Kanton Zug. Der Kanton Zug ist für Vieles bekannt – nicht nur wegen seinem wunderschönen Sonnenuntergang oder der weltberühmten Zuger Kirschtorte. Nein, er ist auch bekannt als reicher Kanton. Gerne möchte ich zu dieser Thematik einige Gedanken mitgeben.

Es stimmt, dass in unserm Kanton jene Gemeinde liegt, in der prozentual am meisten Millionäre wohnen (*Mit einem Anteil von 11 Prozent Millionären ist der Kanton einsamer Schweizer Spitzenreiter*).

Es ist richtig, dass die Porschedichte (*1,2 Porsches auf 100 Einwohner*) in diesem Kanton schweizweit am höchsten ist.

Zutreffend, dass man hier in jenem Gebiet lebt, in dem die Steuern rekordverdächtig tief sind. Viele global tätige Firmen mit bekannten Namen haben hier ihren Hauptsitz oder zumindest einen Briefkasten. Es gibt über 3'000 Briefkastenfirmen! So müssen diese Firmen weniger von ihrem Gewinn dem Staat abliefern und der Kanton profitiert dennoch. Damit uns diese 3'000 Firmen und auch die anderen Reichen nicht abwandern, wollen die Bürgerlichen die Steuern nicht erhöhen.

Und zuletzt ist der Kanton Zug ein wichtiger Geberkanton des nationalen Finanzausgleichs der Schweiz. Dies ist so, da der Kanton das mögliche Steuersubstrat nicht abschöpft – dies macht er, damit kein AusZug aus Jericho – ähm Zug – stattfindet....

Nun ja, wohnen wir also somit in einem reichen Kanton – oder wohnen nicht eher viele Reiche in diesem Kanton? Wie ist dieses Reich-Sein im Alltag zu spüren? Damit drängt sich auch die Frage auf, wie Reichtum eines Kantons für die Menschen darin zu spüren sein müsste.

Müssten nicht logischerweise Bildungsangebot, Gesundheitsversorgung, Sozialeinrichtungen und Entlohnung spürbar grosszügig sein?

Müssten nicht auch der gesellschaftliche Zusammenhalt, die Umgangsformen und die gelebte Solidarität merklich gut sein?

Wäre damit nicht eine hohe Lebensqualität verbunden, welche von günstigen staatlichen Dienstleistungen und vielfältigem kulturellen Angebot gestützt würde?

Dies wäre schön, wenn – nur sehen die Fakten eben anders aus:

Zug hat mit Abstand die höchsten Mietpreise der Schweiz, Schwyz und Zürich folgen mit einigem Abstand. Die Zugerinnen und Zuger liegen beim frei verfügbaren Einkommen (Einkommen nach Abzug von Miete, Steuern, Lebenskosten) auf den hintersten Plätzen im Kantonsvergleich. Gemäss UBS "lohnt" sich ein Wohnsitz in Zug erst ab einem Einkommen von rund Fr. 200'000.00. Da gehören die Zuger Lehrpersonen definitiv nicht dazu...!

Der Kanton Zug schreibt in jüngster Zeit regelmässig rote Zahlen. Man spricht von "strukturellem Defizit". Die Fehlbeträge entsprechen ungefähr der letzten Steuersenkung. Verschiedene unsägliche Versuche für Sparmassnahmen, PR-sprachlich als Entlastungsprogramme verschleiert, schnipseln überall dort herum, wo es überwiegend jene schmerzt, die weder zu den Millionären noch zu den Porschefahrern zählen. Auch der Bildungsbereich mit den kantonalen Schulen ist vom "strukturellen Defizit" betroffen.

=> Bei der Bildung betrifft es hauptsächlich die kantonalen Schulen

- Erhöhung der Klassen- und Kursgrössen
- Reduktion der Stundentafel im Untergymnasium
- Stärkere Steuerung bei den Übertrittsverfahren
- Reduktion der Studienurlaubsdauer
- Teilweiser Verzicht auf Altersentlastung
- Budgetkürzungen bei Mobiliar, Mediathek, Unterrichtsmaterial
- Halbierung der Beförderungssumme für zwei Jahre
- Pensenabzug bei Unterrichtsausfall (an der vorletzten GV hat euch Urs Leisinger die Auswirkungen davon sehr gut beschrieben)

Dies waren einige Massnahmen aus dem Bildungsbereich. Dass es nicht noch schlimmer gekommen ist, liegt neben anderem auch am tatkräftigen Einsatz des LVZ. Zusammen mit 39 anderen Verbänden haben wir das Referendum gegen das Entlastungsprogramm ergriffen. Und es war das erste Mal in der Geschichte des Kantons Zug, dass eine bürgerliche Finanzvorlage mit einschneidendem Abbau (auch bei den Bildungsausgaben) an der Urne verworfen wurde.

Auch im Kanton Zug wird der LP 21 eingeführt und das Thema Digitalisierung beschäftigt somit auch uns. Nun geht es aber um die Frage, ob SuS, welche nach der 6. Klasse direkt ins Langzeitgymnasium eintreten gleichbehandelt werden wie ihre Kolleginnen und Kollegen, welche die Sekundarschule besuchen. Denn man beabsichtigt BYOD umzusetzen.

Wie wird unsere Regierung das Recht auf unentgeltliche Grundausbildung im digitalen Zeitalter gewährleisten? Das Untergymnasium ist ebenfalls noch Teil der obligatorischen Schulzeit und müsste den Verfassungsartikel ebenfalls erfüllen.

Ich finde der Kanton Zug ist gefährdet. Denn der soziale Zusammenhalt zwischen Arm und Reich ist in Gefahr, wenn wir die Einkommensgräben zwischen einer Floristin und einem Novartis-Roche Berater nicht zu zuschütten vermögen. Es könnte ein gefährlich armer Kanton werden, wenn sich nur noch Top-Verdiener leisten können, hier zu wohnen. Werden zukünftige Sparrunden den Bildungsbereich weiter krank sparen, sehe ich auch katastrophale Folgen für Chancengleichheit, Bildungsqualität, Lebensqualität und Wohlstand auf die Region zukommen.

In Zusammenarbeit mit unserem Bildungsdirektor, hoffen wir, dass die hohe Qualität an den Zuger Schulen aus- und nicht abgebaut wird!

Die Regierung strebt nun endlich eine moderate Steuererhöhung an, damit das Defizit des Kantons nicht nur auf der Ausgaben- sondern auch auf der Einnahmenseite korrigiert werden kann. Ich bin gespannt, ob der KR diesem Vorschlag folgen wird...

Im Herbst stehen bei uns Gesamterneuerungswahlen an und ich hoffe sehr, dass es uns gelingt, bildungsfreundliche Politiker in den Kantonsrat zu bringen! Ich wünsche mir Politiker, welche erkennen, dass Bildung unsere stärkste Währung und die wichtigste Ressource ist und dass dies eben seinen Preis hat.